

Besitzpreis:
Für Dresden vierzigpfennig;
2 Mark 10 Pf. bei den Kaiser-
lich-deutschen Buchdruckereien
vierzigpfennig 2 Mark wagen-
halb des Deutschen Reiches
Post- und Stempelsatz:
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ortshinweis:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage abends.
Berl. Zeitung: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 188.

Montag, den 16. August abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern werden die Gemeinden Großschocher und Windorf im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig, welche bereits eine Kirchen- und Schulgemeinde bilden, vom heutigen Tage ab, auch zu einer Landgemeinde unter dem Namen

Großschocher-Windorf vereinigt.

Dresden, den 16. August 1897.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

1. jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festsitzungen, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere Dienstliche Erlaubnis ertheilt ist;
2. jede Dritten erkennbar gemachte Beteiligung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Ausruhe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen;
3. das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einführung solcher Schriften in Kasernen und sonstige Dienststätte.

Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienststätten sofort dienstliche Anzeige zu erstatten. Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollveranstaltungen eingerichteten Personen des Beurlaubtenstandes, welche gemäß § 4 des Militär-Strategiebuches und § 38. R. 1 des Reichs-Militärgefeches bis zum Ablauf des Tages der Wiederaufstellung beginnender Kontrollveranstaltung den Vorschriften des Militär-Strategiebuches unterliegen.

Sämtliche Amtsblätter werden um Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.

Dresden, den 14. August 1897.

Kriegs-Ministerium.

von der Planitz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Betrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppenteilen oder Bataillonen — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu beschäftigen.

Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Aufforderung zum Betrieb von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Sämtliche Amtsblätter werden um Abdruck dieser Bekanntmachung ersucht.

Dresden, den 14. August 1897.

Kriegs-Ministerium.

von der Planitz.

Kunst und Wissenschaft.

A. Hoftheater. — Altstadt. — Am 15. d. Monat: Matinee zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten. Eine Reihe unseres Kunstinstituts vereinigten sich gestern, um den leider nicht allzu zahlreichen aber um so empfänglicheren Publikum Gewinne von gleichmäßig hoher Bedeutung zu gewinnen. Die feurig begeistigte Aufführung der „Oberon“ Lüttichauer von Weber, ein bekannter Glanzstück der König. Bayreuth, verlief unter den schwachen Leitern auch dienstlich ihre zündende Wirkung nicht. Nach der vornehm. Stimmung erneutendene Einleitung ließen sich drei herausragende Solisten der Hofoper vernehmen. Mit wunderbarer Robustie und dramatischer Befreiung sang Fal. Hahn eine Art aus Brüks „Dionysus“, von den Herrn hörte man eine zweitelei Weiseballade, „Arribal Douglas“ (am Klavier von den Herrn Böttcher begleitet), so triumphalisch als karakteristisch abgespielt, und als dritte gelungskünstlerische Erscheinung folgte Fal. Wedekind mit dem virtuos glänzenden Vortrage der Hauptarie aus „Turandot“ von Verdi im italienischen Originaltext. Die Wiederholung des musikalisch wertvollen Finales aus Mendelssohns unvollendetem Oper „Loreley“ läutete inmitten der wirklich eindrückenden Beiführung der Walten als leidenschaftlich bewegte und durch die unveränderte Fülle dramatischen Temperaments fortreichende Szene auf die Scène. Dieses Opernfragment ward von Herrn v. Schreiber geleitet. Zum Abschluß hatte man das von gegebenes Gesetzest „Der Kämmerer und die Picarde“ gehört, das Herr. Grimaldi und Herr. Schneider zu liebenswürdig-humoristischem Spiel vereinigt. An Hervorruhen der an der Veranstaltung beteiligten Künstlerinnen und Künstler konnten sich die Besucher kaum genugthun.

Neue Fortschritte in der Heilverfahrenstherapie.

Die Heilverfahrenfrage blieb noch der gewaltsamen Bevorgung, in die sie die gefaßte Arztweisheit verlegt hatte, schon seit längerer Zeit keine sicherer, zweifellosen Fortschritte in der Behandlung menschlicher Krankheiten mehr zu machen, als sie durch eine Reihe interessanter Verfiche, die im Winter 1895 begonnen, in ein neues Stadium gerückt wurde. Ein in Gedern in Oberhessen ansässiger Landarzt, Dr. Weißbäder, hatte, wie sich bald zeigte, in erfolgreicher Weise eine von den Wegen Behring's abweichende Bahn eingeschlagen.

Das Prinzip Behring's besteht bekanntlich darin, Tieren eine auf übertragbare menschliche Krankheit einzunehmen, daß Tier wieder genesen zu lassen, und diesen Vorgang unter steigender Impfdosis des Krankheitsstoffes mehrfach zu wiederholen. Alsdann haben sich, wie die Wissenschaft annimmt, in dem Blute des Versuchstieres eine solche Menge antikörper, d. h. als Gegenzüge und Schutzstoffe wirkende Substanzen gebildet, die in dem Blutserum, dem „Serum“, gelöst sind, daß schon die Einspritzung geringer Mengen dieses Serums genügt, um die wichtigsten Heilvorgänge beim Menschen zu bewirken. Es ist klar, daß man bei dieser Methode von vornherein auf die Behandlung der meisten Infektionskrankheiten verzichten muß. Eine große Zahl menschlicher Infektionskrankheiten kommt bei Tieren nicht vor, kann man ihnen auch nicht klinisch einspielen, bei anderen kennt man bis jetzt nicht einmal die krankmachende Ursache. Man hat aber seines auch gar nicht für möglich gehalten, daß die Renge der nach ehemaligen Überträgern einer Krankheit beim Menschen im Blut gebildeten Antikörper so groß sei, daß eine kleine Dosis solchen Serums zur Heilung eines anderen Kranken genügen sollte.

Es ist nun das Verdienst Weißbäders, durch seine Ver suchen zuerst einen neuen Weg eingeschlagen und bewiesen zu haben, daß menschliches Bluterum eine zweifellose und

gewisse sofort nach der Kunde aus Santa Agneta zum Ausdruck gekommen und eine ziemlich allgemeine Erklärung hat sich namentlich gegen England gewandt, welches den Anspruch aller Länder noch immer eine Freiheit bei sich gewährt. Diese Erklärung ist vollständig berechtigt. In der Behandlung vieler Krankheiten steht England vor seinen Polizeimitteln zurück; was aber an seinem Boden gegen andere Staaten andeckt wird, läßt uns nicht wissen, den Menschenrechten des „heiligen Briten“ ist ihnen leider keiner wollen wir übrigens darauf aufmerksam machen, daß an der Entwicklung Englands auch sehr viele deutsche Bürger teilgenommen haben, die jedoch noch die Theorie von der Unmöglichkeit aller Polizeimittel gegenüber revolutionären Bewegungen vertreten hatten. Was verlangen Sie denn aber von England anderes, als daß es mit politischen Mitteln dem australischen Treiben auf seinem Boden ein Ende mache? Wenn die englische Regierung nun die Verlangen mit ihren eigenen Argumenten zurückweist, vielleicht denken Sie jetzt ein wenig darüber nach, wie unbeholfen Sie sich am Ende befinden.

Die Romantik einer gemeinsamen Aktion wenigstens der größeren Staaten Europas gegen die anarchistischen Gefahr ist in der That niemals so klar und direkt geworden, wie durch die begleitenden Maßnahmen des Attentats von Santa Agneta. Das ist aber jetzt zu entsprechenden internationalem Vereinbarungen kommen werde, wagen wir, wie die europäischen Dinge liegen, kaum zu hoffen. Um so gebietssicherer erscheint und die Wirkung, daß wir wenigstens bei uns zu Hause mit dem Politik des Generalratstums, in welche wir seit 1890 mehr oder weniger verstrickt sind, vollständig und endgültig brechen. Was liegt doch sonst länger, bei uns seit in neuerer Zeit keine Ereignisse vorgekommen, welche eine sozialpolitische Woche ausdrücklicher Befreiungen notwendig machen! Wir nur zu gut weiß, daß der v. Miguel und seine „Begegnung“ vor dem 30. August bei dem König. Begegnung ist sie jetzt grüne Theorie ist, während es sich um die harde Wirklichkeit handelt.

Die Romantik einer gemeinsamen Aktion wenigstens der größeren Staaten Europas gegen die anarchistischen Gefahr ist in der That niemals so klar und direkt geworden, wie durch die begleitenden Maßnahmen des Attentats von Santa Agneta. Das ist aber jetzt zu entsprechenden internationalem Vereinbarungen kommen werde, wagen wir, wie die europäischen Dinge liegen, kaum zu hoffen. Um so gebietssicherer erscheint und die Wirkung, daß wir wenigstens bei uns zu Hause mit dem Politik des Generalratstums, in welche wir seit 1890 mehr oder weniger verstrickt sind, vollständig und endgültig brechen. Was liegt doch sonst länger, bei uns seit in neuerer Zeit keine Ereignisse vorgekommen, welche eine sozialpolitische Woche ausdrücklicher Befreiungen notwendig machen! Wir nur zu gut weiß, daß der v. Miguel und seine „Begegnung“ vor dem 30. August bei dem König. Begegnung ist sie jetzt grüne Theorie ist, während es sich um die harde Wirklichkeit handelt.

Die in die Kreisberger Gruben eingedrungenen Wasser sind auf der Stube „Himmelsfürst“ bereits vollständig befreit und auch auf „Beichert Glück“ macht die Bewältigung rasche Fortschritte. Einwohner langamer geht dies jedoch auf „Himmelsfahrt“ und „Beihälfe Churpring“ vor sich, da sich hier besondere Bewährungsarbeiten erforderlich machen. Die Mannschaften sind bei „Himmelsfürst“ bereits wieder in den Tiefbauen, bei den übrigen Gruben aber, insoweit sie nicht, wie insbesondere bei „Beihälfe Churpring“, zur Befreiung der über Tage entstandenen Schäden verwendet werden müssen, in den Bauen über dem Rothschöninger Stollen beschäftigt.

Bei dem König. Steinkohlenwerke zu Haudekrode ist der durch Austritt der Weißerth eröffnete Teil des „Carola-Schachtes“ bereits soweit entwässert, daß die Mannschaft des Schachtes, nachdem sie vorübergehend in den anderen Schächten untergebracht worden war, größtenteils wieder dort arbeitet.

Deutsches Reich.

* Berlin. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin waren am Sonnabend auf Bahnhof Wilhelmshöhe bei Kassel ein. Dasselbe waren die beiden jüngsten Kaiser. Kinder sowie der kommandierende General des XI. Armeecorps, General der Infanterie v. Wittich, zur Begrüßung erschienen. Die Kaiserin begaben sich im offenen Wagen nach dem Schloss und wurden auf der Höhe von den Bürgern jubelnd begrüßt. Heute vormittag wohnten das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der Schloßkapelle auf Wilhelmshöhe bei und unternahmen gegen Abend eine Spazierfahrt.

— Der Kaiser. Bischöfle v. Bülow ist gestern hier eingetroffen und hat die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

— Sie haben fürlich gemeldet, daß im Jahre 1896 von den Anstalten für Invalidität- und Altersversicherung an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen sind, 1,4 Mill. an Beiträgen zurückgezahlt sind. Es dürfte von Interesse sein, die Anteile festzustellen, welche die einzelnen Bundesstaaten bez. die einzelnen preußischen Provinzen an dieser Rückzahlung gebahnt haben. Auf Preußen sind rund 883 000 M. entfallen, wosonst der Provinzial mit 192 000 M. von der Rheinprovinz gegeben wurde. Ihr folgt Berlin mit 107 000 Mark. Die Zahlen sind auch charakteristisch für die Häufigkeit der Scheidungen von Arbeitern und Dienstboten, um die es sich in der Hauptsache bei diesen Rückzahlungen handelt. Westfalen gab 88 500 M., Schlesien 81 000 M., Hannover 74 000 M., Sachsen 67 000 M., Brandenburg 56 000 M., Hessen-Nassau 55 000 M., Oberhessen 43 000 M., Schleswig-Holstein 41 100 M., Pommern 26 700 M., Sachsen 25 600 und Westpreußen 24 000 M. aus. Was die anderen Bundesstaaten betrifft, so entfielen 107 000 M. auf Bayern, 194 000 M. auf Sachsen, 42 600 M. auf Württemberg, 32 800 M. auf Baden, 36 200 M. auf Hessen, 24 000 M. auf Württemberg, 31 400 M. auf Thüringen, 12 600 M. auf Oldenburg, 14 700 M. auf Braunschweig, 55 800 M. auf die Hansestädte und 22 500 M. auf Elbg.-Lothringen. Unter diesen Zahlen wird hauptsächlich die Summe, welche auf Bazonen entfallen ist, auftreten, da sie im Verhältnis

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. August. Se. Majestät der König haben sich in Begleitung des Flügeladjutanten Majora v. Lützow gestern nachmittag 1 Uhr von Pillnitz zu Wagen wieder nach dem König. Jagdschauseite begeben und werden bis 19. d. Monat dafelbst verweilen.

Der Oberhofmeister v. Mallory ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat sich heute nachmittag zur Übernahme des Dienstes bei Ihrer Majestät der Königin nach dem König. Jagdschauseite begeben.

Die Klinik des Geh. Rats v. Leden in Berlin die durch Weißbäder gegebene Erregung bald aufzuheben. Die Ergebnisse dieser in Berlin unternommenen Arbeiten liegen jetzt in einem am 2. August d. J. in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ erschienenen Aufsatze vor.

Huber und Blumenthal vor und bestätigen in allen wesentlichen Punkten die von Weißbäder bisher veröffentlichten Resultate. Das aus für die Ausprüfung der Weißbäder'schen Versuche die von ihm eingeschlagene Methode der Beobachtung einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, erkennen die Verfasser des aus der Berndorff'schen Klinik hergestellten Aufsatzes ohne weiteres an, indem sie auch in ihrer Arbeit Weißbäder's Methode der Krankenbeobachtung akzeptieren. Nun, nachdem Weißbäder's grundlegende Arbeiten die in Deutschland notwendige autoritative Bestätigung der Ergebnisse zu teile geworden, dürfen auch wissenschaftliche Kreise in gleicher Richtung Versuche anstellen und die Diskussion fiebern.

Die Klinik des Geh. Rats v. Leden in Berlin die durch Weißbäder gegebene Erregung bald aufzuheben. Die Ergebnisse dieser in Berlin unternommenen Arbeiten liegen jetzt in einem am 2. August d. J. in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ erschienenen Aufsatze vor.

Huber und Blumenthal vor und bestätigen in allen wesentlichen Punkten die von Weißbäder bisher veröffentlichten Resultate. Das aus für die Ausprüfung der Weißbäder'schen Versuche die von ihm eingeschlagene Methode der Beobachtung einen wesentlichen Fortschritt bedeutet, erkennen die Verfasser des aus der Berndorff'schen Klinik hergestellten Aufsatzes ohne weiteres an, indem sie auch in ihrer Arbeit Weißbäder's Methode der Krankenbeobachtung akzeptieren. Nun, nachdem Weißbäder's grundlegende Arbeiten die in Deutschland notwendige autoritative Bestätigung der Ergebnisse zu teile geworden, dürfen auch wissenschaftliche Kreise in gleicher Richtung Versuche anstellen und die Diskussion fiebern.

Über Dresden und über die internationale Kunstausstellung schreibt Eduard. Böttcher in der „Voss. Zeitg.“ u. a. folgendes: Die schöne sächsische Hauptstadt an der Elbe hat, besonders während der letzten Jahrzehnte, ihr ehemaliges, lange treu bewahrtes Gepräge gründlich umgewandelt begonnen. Die Stadt, welche ehemals

gut Bevölkerungskraft auf eine recht geringe Beteiligung derselben an der Rückzahlung dieser Beiträge schließen lässt.

— Aus Kapstadt berichtet, in Bestätigung früherer Mitteilungen, eine Depesche des Wollfischen Bureau's: Ein Telegramm von Uington meldet, daß 90 Deutsche unter Lieutenant Helm einen Angriff auf verstreute Fußläufer machten und diese zerstreuten Gefallen sind Lieutenant Albrecht und zwei Reiter, verwundet vier Reiter. Der Verlust der Fußläufer beträgt 20 Tote.

— Aus Kapstadt wird, wie die „Köln-Ztg.“ mitteilt, telegraphiert, deutsche und koloniale, d. h. englische Truppen würden gemeinschaftlich zur Unterdrückung der Aufsehung der Eingeborenen an der Grenze Damaralands verwandt werden. Dazu bemerken die „Hamb. Nachr.“: „Diese Nachricht klingt unwahrscheinlich. Sie würde nur verständlich sein, wenn die Unruhen nicht nur auf deutschem, sondern auch auf englischem Gebiete so große Dimensionen angenommen hätten, daß ohne ein Zusammenwirken der Deutschen und Engländer an ihre Unterdrückung nicht zu denken wäre. Dem widerspricht aber die Meldung des deutschen Generalkonsuls in Kapstadt von der rein lokalen Natur der betreffenden Vorfälle. Außerdem glauben wir, daß die Engländer in Südwestafrika zu allem anderen eher als zu einer Kooperation mit den Deutschen bereit sind. Sie freuen sich im Gegen- teil über Schwierigkeiten, die uns dort erwachsen, und haben, wie bekannt ist, durch Waffensetzerungen und dergleichen bisher noch immer ihr Möglichstes gethan, um uns den Aufenthalt in Südwestafrika zu verleidern.“

— In der "Kreuzung" lesen wir: Von Paris aus sind in der letzten Zeit verschiedene journalistische Versuche gemacht worden, die Beziehungen Frankreichs zu Österreich-Ungarn als über den normalen freundlichen Rahmen hinausgehend darzustellen. Es wurden aber diese Versuche von anderer Seite vielfach sofort präempt auf das richtige Maß zurückgeführt. Reuestens wollte man von einer abermaligen Begegnung des österreichisch-ungarischen Ministers des Krieges, Grafen Goluchowski, mit dem Präsidenten der Republik, Gen. Faure, wissen. Nun ist es richtig, daß Graf Goluchowski am 18. August aus dem Kurorte Biertel in Paris eintrifft, um von dort aus nach Wien heimzukehren. Die Ankunft des Grafen erfolgt aber am 18. August abends, während Dr. Rauter am selben Tage morgens seine Reise nach St. Petersburg antritt. Diese Daten schließen somit eine neuzeitliche Zusammenkunft des Grafen und des Präsidenten aus, und unser Pariser Gewissensmann kann außerdem feststellen, daß eine derartige Begegnung für diekmal überhaupt nicht in Aussicht genommen war. Damit erledigen sich alle mit dieser Ausstellung verknüpften Komplikationen von selbst.

— Der englische Konsul in Asuncion flagt über das Vordringen des deutschen Handels und die Zurückdrängung des englischen Handels in Paraguay. Er sagt in seinem an das englische Parlament erfassten Bericht: „Fast alle Güter, welche in Asuncion eingeführt werden, kommen von Buenos-Aires und Montevideo, und nur wenige Firmen, unter denen sich nur eine einzige englische befindet, importieren direkt von Europa. Der größere Teil aller Einfuhren — direkter und indirekter — ist deutscher Herkunft. Es gibt darüber zwar keine Statistik und die Privatauskünfte darüber sind auch nicht ganz zuverlässig, aber es ist die allgemeine Meinung, daß Deutschland den ersten und England erst den zweiten Rang auf dem Markt von Asuncion und Paraguay überhaupt einnimmt. Die deutsche Bevölkerung in Paraguay ist der englischen weit überlegen. Während in Asuncion sechs oder sieben deutsche Firmen etabliert sind, giebt es nur eine englische. Die Nachfrage geht allerdings — abgesehen von Ponchos und Shantz — nach billigen Artikeln und diese sind, wie es scheint, von Deutschland oder Belgien leichter zu beziehen als vom England. Englische Handlungstreibende sind selten in Asuncion zu sehen.“

— („B. P. R.“) Mit der Erweiterung der deutschen Nordseefischerei hat auch die Fürsorge der Regierung und speziell der Marine für dieses wichtige Seegewerbe zugenommen. Die Marine hat um so mehr Grund, eine immer stärkere Ausdehnung der deutschen Hochseefischerei zu wünschen, als ihr dadurch nach dem allmählichen Verschwinden der Handelsssegelschiffe ein wertvoller fegewohnter Schutz gesichert bleibt. Während im vergangenen Jahre der Kolo „Meteor“ unter Kommando des Korvetten-Kapitäns Reizle nur von April bis Ende August den Schutz der Fischerei ausüben konnte, morgab er durch den kleinen Tender „Hay“ noch für einige Zeit abgelöst wurde, ist in diesem Jahre der größte und geeignete Kolo „Sieten“ für die Zeit von Mitte März bis Mitte November mit dem Dienst als Fischereischreuer beauftragt. Um die Erfahrungen des Vorjahres besser auszunutzen, hat der vorgenannte Stabsoffizier auch das Kommando des „Sieten“ erhalten, und man hat ihm zum großen Teil als Besatzung seines Schiffes Nordseefischer gegeben, damit diese in der von ihm an Bord eingerichteten Fischereischule für ihren Beruf weiter fortgebildet werden können. Die Hauptthätigkeit des Fischereischreibers bildet bis jetzt der Schutz und die Unterführung der Segelfischer, deren Reise oft von Ausländern beschädigt werden, sowie der Schutz des innerhalb der deutschen Fischereigrenze liegenden Gebietes gegen Besiedlung durch Aus-

wundervollen Kern mit dem Zwinger, dem Schloß, der Schloßküche, der Frauenkirche, der Brühlschen Terrasse und der alten Augustusbrücke umschloß, hatte architektonisch einen überwiegend neinördlichen provincialen Charakter. Sie stand in auffälligem Gegensatz zu eben jenen Schöpfungen der südländischen Pracht und Kunstliebe und des baufleidenden Genies einer vergangenen Epoche, und ebenso auch zu den späteren Werken Sempers, dem Hoftheater und dem Museumsgebäude, wie zu den schönen öffentlichen Promenaden und Gartenanlagen der Villenviertel in der Nähe des Böhmisches Bahnhofes. In den letzten zwanzig Jahren aber hat eine völlige Neugestaltung jenes ehemaligen Dresden begonnen. Sie vollzieht sich seitdem in ähnlicher Schnelligkeit wie die Berlin. Die neuen öffentlichen Gebäude wie die Prinzenhäuser auf freien Plätzen und an den neuen breiten langen Straßen, die die windeligen alten Stadtteile vielfach durchbrechen und sich weit hinaus in die bislang unbebaute Umgebungen erstrecken, sind meist in Geschmacksverhältnissen und in einem reichen pomposen Baustil errichtet, die ihnen eine entschiedene Abnützung mit den Neubauten des modernen Wien verleihen. Ihnen entsprechend sind die gewaltigen neuen Brücken geholtet, die nun weiter Stromaufwärt über die Elbe gespannt wurden. Hand in Hand mit dieser architektonischen Entwicklung der Stadt ist eine ähnlich großerartige Entwicklung der Verkehrsmittel gegangen, welche die raschste und bequemste Verbindung zwischen allen Teilen Dresdens und sämlicher Vororte ermöglicht. In keiner Stadt Europas dürfte heute das elektrische Straßenbahnwesen zu einer solchen Vollkommenheit auszubilden sein wie in Dresden. In anscheinend ununterbrochener Folge und in rapidem Tempo rollen die vorzüglich ein gerichteten roten und gelben Wagen in allen Straßen im Innern der Stadt und draußen, sohin; und eine ähnliche Menge von Überleitbahnenwagen tritt noch anschließend und überecklich ergänzend in die kaum merkbaren Lücken. Keine Minute braucht man an jeder Station auf di

ander. Die meist auf hoher See eingleis mit Schleppen fischenden Fischdampfer, welche bei Nordseeübergängen immer nur 8 bis 10 Tage unterwegs sind, im übrigen aber das ganze Jahr hindurch fischen, bedürfen weniger des Schutzes. „Sietzen“ widmete zunächst von Ende März bis Juli betrieben wird, und der Schleppnetzfischer unserer Küste und Eder, welche vom März bis Dezember arbeitet und sich, meist von Korden aus, auf das Gebiet zwischen Hörn-Riff und Norderney erstreckt. Im allgemeinen blieb „Sietzen“ immer einige Zeit bei den deutschen meist in Gesellschaft auf bemachbarten Fisch- und Rehschiffen entgegen, woraus er dann die fremden Fischer aussicht, um diese zu überwachen, daß sie unsere Fischereigrenze überschreiten und unseren Fischern keinen Schaden zufügen. Im Juli ziehen sich die Plattfische in tieferes Wasser zurück und ihnen folgen seit die Fischarten auf die hohe See, sobald der Heringfischerei ihre bisherigen Schätzlinge verlossen und sich der großen Heringfischerei zuwenden kann, welche im Juni östlich von den Shetland- und Orkneyinseln beginnt und im November bei der Doggerbank endet. Bei unerwarteten Heringsslogern, welche ihren Fang an Bord einsalzen und erst nach Füllung aller Tonnen zurückkehren, bleibt „Sietzen“ bis November und hat wohl öfters Gelegenheit, der aus 15 Mann bestehenden Besatzung während deren Wochenlangen Inseeliebens ärztlichen Besitz und auch Arbeitshilfe zu bieten. Im September nach Schluß der Herbstmonate tritt dann noch S. M. Nr. „Weil“ als zweiter Fischereizug zum Schutz der Heringfischerei ein. Dies ist sehr erwünscht, weil von August ab die Heringe in südlicheren Gewässern der Nordsee eintreffen, in denen Schleppnetzfischerie getrieben wird, wobei die oft 2 bis 3000 m langen Treibwege der Logger durch die Schleppnetzfahrzeuge gefährdet, oft auch absichtlich beschädigt werden. Es ist zu erwarten, daß unsere Heringfischerei, welche in diesem Jahre zum ersten Male den Schutz deutscher Kriegsfähige genießt, sich noch bedeutend vergrößert und, wie es die Holländer jetzt versuchen, auch Dampfbetrieb einführt, damit wir nicht mehr neu Schmied unseres Heringeklausums vom Auslände beziehen müssen. — Die arsche Mühe, welche sich der jetzige Kommandant S. M. S. „Sietzen“ um unsere Hochseefischerei und die Fischarten giebt, scheint jetzt auch von leichten, trocknen Gedanken auch zu fortgeschrittenen Innehaltung der für die Seeahrt und die Fischerei geltenden Bestimmungen angehalten werden, anerkannt zu werden, sodaß das gewisse Misstrauen eines Teiles der Fischarten gegen die von Kriegsschiffen in der Nordsee geführte Aufsicht wohl verschwinden ist. Ob für die Ueber- vor Aufrechterhaltung der Rechte der dort noch zahlreicher Fischereibewohner gegenüber den besonders im Frühjahr sehr stark an den preußischen Rüsten verschwendenden schwedischen Fischarten nicht auch das Bedürfnis nach einem Schutzkreuz vorhanden ist, wäre der regierungsethologischen Untersuchung wert.

Für die Überschwemmten sind, wie Oberbürgermeister Zelle in der vorgezogenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Zentralausschusses mitteilte, bisher 205.000 M. bei der Haushaltungsstiftung des Berliner Magistrats eingelaufen. Während der Sitzung selbst gingen noch etwa 6000 M. ein.

Dem „Bermärts“ zufolge wird der diesjährige sozialdemokratische Parteitag auf Sonntag, den 3. Oktober nach Hamburg einberufen. Von der zehn Punkte umfassenden Tagesordnung sind bemerkenswert ein Referat des Abg. Bebel über die bevorstehenden Reichstagswahlen und ein solches des Abg. Auer über die Be teiligung an den preußischen Landtagswahlen.

Stuttgart. Die Frau Herzogin Albrecht von Württemberg ist gestern früh in Gmunden von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Krautfreie.

Paris. Eine Darstellung des Verlaufs des Duells zwischen dem Prinzen Heinrich von Orleans und dem Grafen von Turin besagt: Das Duell fand gestern früh 5 Uhr im Walde von Baurechon statt. Der Kampf dauerte 26 Minuten und wurde in fünf Sängen ausgefochten, abwechselnd von Leonti und Roogrado geleitet. Beim ersten Gang wurde der Prinz von Orleans durch einen Säbelhieb an der rechten Brustseite getroffen, der anscheinend das Zellengewebe unter der Haut nicht verletzte. Nach Ansicht des Arztes konnte der Kampf fortgesetzt werden. Der zweite Gang wurde unterbrochen, weil die Kämpfenden sich Körper an Körper befanden. Im dritten Gang wurde der Graf von Turin an der linken Seite der rechten Hand getroffen, ohne daß das Zellengewebe unter der Haut verletzt wurde. Nach Wiederaufnahme des Säbels durch den Grafen wurde der Prinz von Orleans verwundet. Im fünften Gang schließlich wurde der Prinz von Orleans durch einen Nachschlag, welcher die rechte Seite des Unterleibes traf, verletzt. Der Leiter des Duells beendete dasselbe, nachdem die Regeln beider Parteien nach Feststellung und Heilung der Wunden erfüllt hatten, daß der Prinz von Orleans dadurch kampfunfähig gemacht sei. Leonti und Bourichon schlugen vor, den Kampf zu beenden, was angenommen wurde. Nach dem Kampfe,

Umwandlung seines Charakters als Kunststadt sollte die in diesem Jahre veranstaltete große internationale Ausstellung Zeugnis vor aller Welt ablegen; und diese Absicht ist denn auch im vollen Maße erreicht. Wie man

Während die Wunde verbunden wurde, hielt der Prinz von Orléans dem Grafen von Turin die Hand hin mit den Worten: „Glaubten Sie, Monseigneur, daß ich Ihnen die Hand drücke?“ und der Graf von Turin reichte ihm die Hand. — Der Prinz wurde nach beendeter Sprechstunde dem Palais des Herzogs von Chartres gebracht. Das Palais bleibt streng geschlossen. Es ist nur bekannt, daß der Prinz um 11 Uhr vormittag schließt. Nach Anzeige der Ärzte ist sein Hauptorgan des Prinzen verletzt, weshalb eine absolute Ruhe erforderlich. Den „Temps“ folge ich die Verwundung des Prinzen von Orléans nicht ernst, hat jedoch keinen deunterschlagenden Charakter. Der Prinz war nach Anlegung des ersten Verbands im Bilde, ohne irgendwelche Hilfe den Wagen zu besteigen. — Der Graf von Turin hat Paris um 4½ Uhr verlassen und sich mit seinen Zeugen direkt nach Italien begeben.

— Die Zeugen des Lieutenants Vini, die dessen Amt über dem Prinzen Heinrich von Orléans überbrachten, haben, das sinnerne vergleichlichen Wartens auf eine Antwort müde, Paris am Sonnabend verlassen und sind nach Italien zurückgereist.

— Mr. Waldeck-Rousseau hat die Anzeigung zur Bildung einer Vereinigung aller gemäßigten republikanischen Gruppen zu einem gemeinsamen politischen Club gegeben, der den Namen „Grand Cercle républicain“ führen soll. Diese Idee hat bei zahlreichen Mitgliedern des Senats und der Kammer Einflang gefunden, die bereits einen Aufruf an ihre Gesinnungsgenossen bezüglich Vereinigung derselben erlassen haben. Der Zweck der geplanten Vereinigung ist die Schaffung einer besseren Organisation der gemäßigten Republikaner, die gegenwärtig in mehrere Fraktionen gespalten sind, damit sie dem gemeinsamen Anstreben der radikalen und sozialistischen Gruppen entkommene als bisher entgegentreten können. Es scheint, daß die Partei der Radikalen, die sozialistische Partei und die Partei der Demokraten zusammengefaßt werden.

Sudan enthalten. Die Militärbahn soll als „la ligne Röma“ geführt werden. Die „Morning Post“ schreibt: „Die Franzosen zeigen jetzt abnorme Thätigkeit in der Nigragegend. In der letzten Zeit ist es ihnen gelungen, um das deutsche Kamerun herumzutreten. Ihr Ziel ist jetzt, Algerien mit dem französischen Kamerun in Verbindung zu bringen durch einen weiteren Landstrich, welcher Senegambien, einen großen Teil des Nigerbossins und die Zone vom Tschadsee nach dem Süden hin in sich begreift. Es ist ein schöner Gedanke. Nur ist noch nötig zu seiner Verwirklichung, daß Großbritannien ihm zustimmt, oder ihn ignoriert. Unsere Nachbarn bauen eine Eisenbahn nach Röma, oder vielmehr sie führen die im Senegal schon bestehende fort. In diesem Gebiet liegt Röma! Sicherlich nicht im französischen. Es liegt im Gebiete Samorys. Jeder kennt natürlich Samorys Geschlosigkeit und Raubluge. Verlässliche Nachrichten über ihn zu erhalten, ist meistens schwer. Seitdem er aber den Zug des Obersten Kontrolls befreit hat, scheint er nicht weiter vorgedrungen zu sein. Das seine Macht von Dauer sein wird, ist natürlich unmöglich. Im westlichen Sudan scheint er sich jedoch eine Art Stellung erworben zu haben. Nach dem letzten Aschanti-Feldzug haben wir einen Vertrag mit ihm geschlossen, wonin er die britische Suzeränität anerkannte. Infolgedessen befindet sich Röma auf britischen Boden. Den Bau einer Eisenbahn dahin können wir deshalb nicht mit Gleichgültigkeit anschauen. Wir können keinen Reil in unsere Einfuhrosphäre in der Nigragegend treiben, noch unsere Schäfe schädigen lassen, indem man uns das Hinterland abschneidet. Wir müssen unsere Märkte offen lassen. Je eher die Grenzen deshalb in diesen Gegenden geordnet werden, desto besser. Downing Street darf keine Zeit verspielen, dem Quai d'Orsay seine Absichten mitzuteilen.“

St. Petersburg. Der „Grafschabin“ schreibt: Nach den Eindrücken zu urtheilen, die Kaiser Wilhelm hier durch seine Person gemacht hat, muß gesagt werden, daß seine Reise etwas höheres war als ein bloßer Besuch, es war ein Austausch politischer Anschauungen über die Lage Europa, sie gab dem Kaiser Gelegenheit, sich die Sympathie der russischen Gesellschaft zu erwerben und war ein Ereignis, das diesen Wunsch mit vollem Erfolge frönt. Der Eindruck ist ein erster, er festigt in jedem Russen die Überzeugung, daß zur Zeit, wo der Kaiser von Russland dessen bedarf, er im seinem erhabenen Nachbarn einen zuverlässigen treuen Freund finden wird. In der internationalen Politik hat ein solcher Eindruck seinen Wert und welcher Enthusiasmus auch immer zwei Wochen später zu China den französisch-russischen Sympathien ausbrechen wird, er wird die Dauerhaftigkeit des sympathischen Eindrucks, den der Deutsche Kaiser hervorgerufen hat, nicht vertilgen und nicht schwächen.

— Über den Aufenthaltsort des französischen Präsidenten Rousseau in England wird nachdrücklich Abstand genommen.

ruht, daß es sich auf außereuropäische Interessen bezieht und daß Russlands Ziel, wie es sich bei den Kreuzer Feier, bei der Verständigung nach dem chinesisch-japanischen Kriege und bei der Behandlung der Orientfrage gezeigt hat, das ist, Deutschland zum französisch-russischen Einvernehmen heranzuziehen. Im auswärtigen Amt der Republik weiß man das genau, da dort seit Jahren französisch-deutsch-russische Politik getrieben wird. Aber aus bürgerlicher Freiheit, aus Angst vor einem Gewahrsam der öffentlichen Meinung hüdet man sich wohl, es auszusprechen; vielleicht läßt man die Franzosen im Traume einer Illusion, die gegen Deutschland gerichtet wäre, daher das gewogene Stillschweigen, daß die Offiziere über die Kaiserliche von Peterhof bemühten. Die Glanzparade verpasst man auf die Reise des Herrn Haute. Unter all dem Treutigen, was wir jetzt erleben, ist der französisch-russische Humbug, den unsere eigene Regierung veranstaltet hat und fortführt, eine der schmerzlichsten Erscheinungen, denn es läßt sich nicht absehen, zu welchen äußersten Erzeugen ein Volk, wie das untrügliche scheitern kann, wenn es einmal erfährt, daß es jahrelang genutzt worden ist."

Toulon. Der Torpedojäger "Faucon" ist nach Kanar abgegangen.

Italien.

Rom. Der Großsegelbewahrer Justizminister Costa ist gestern abend 18 Uhr in Coada gestorben. Kurz vor dem Tode schrieb er noch eine an den König gerichtete Danksagung, in welcher er sagt: Sterbende ich unter Wissheit meinen letzten Gruß und den Ausdruck meiner Ergebenheit, die nur mit meinem Leben erfüllt.

Faute in Russland wird nachstehendes Programm offiziell bekannt gegeben: Der Präsident trifft am 23. August, vormittags 10 Uhr in Kronstadt ein, wo er durch den Großadmiral Großfürsten Alexej, den Generalen des Marineministeriums Tjerton, den Chef des Generalstabes der Marine, Viceadmiral Koelane u. a. empfangen wird. Der Großfürst wird dem Präsidenten die Offizielle der Kaiserlichen Marine vorstellen. Gegen 11 Uhr trifft Kaiser Nikolaus mit allen Großfürsten, dem Gefolge, den Behörden von Peterhof und der Ehrengarde auf dem Kai in Peterhof ein. Nach dem Empfang begleiten sich der Kaiser und der Präsident im offenen Wagen nach dem Großen Palais in Peterhof, wo der Präsident durch den Generalen des Hofministeriums, den Oberhofmarschall, den Oberzeremonienmeister, den Hofmarkhalle und das Stadtoberhaupt von Peterhof begrüßt wird. Mittags besucht der Präsident die Kaiserin im Palais Alexanderseite. Um 1 Uhr findet Frühstück im Weißen Saale des Großen Palais in Peterhof statt, an welchem der Kaiser, der Präsident Faure, alle Großfürsten, der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux, der russische Minister des Auswärtigen Graf Blasius, der französische Botschafter Graf Rozebelo und eine eng begrenzte Anzahl Personen aus dem Gefolge des Kaisers und des Präsidenten teilnehmen. Nach dem Dejeuner besitzt der Präsident den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie Beweise ab. Um 7 Uhr abends ist Galabinder im Saale Peter des Großen im Palais zu Peterhof, wobei dem Präsidenten die hervorragendsten Verdienstleistungen des Kaiserreichs vorgestellt werden. Die Vorstellung erfolgt durch den Oberzeremonienmeister Fürsten Dolgorukij. Um 10 Uhr abends ist Galavorstellung im Theater in Peterhof, wo das Ballett zum "Sommernachtstraum" zur Aufführung kommt. Außerdem findet Illumination des Gartens

Spanien.
Bergara. Das Kriegsgericht verhandelte gestern vermittag gegen Angiolillo. Das Urteil wird erst bekannt gegeben, nachdem es die Bestätigung des obersten Kriegsträts erhalten hat. (Bergr. Teleg.)

Großbritannien.
London. In England ist es nicht unbemerkt geblieben, welche Rücksicht die Franzosen auch im feierlich empfangen. Der Präsident befindet die Feier Paul-Kathedrale, wo das Gräber der verstorbenen sind. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt findet die Grundsteinlegung für das neue französische Kranken-

hab auch den hier besonders begünstigten finanziellen Rücksichten gegenüber verhalten mög. rücksichtlos nach seiner Unbefähigung es zuzuschreiben, dass diese Ausstellungsergebnisse im Wagner-Theater nachfinden. Während der Verwaltungsrat vorstellt, im nächsten Jahre eine Varieté in den Festspielen einzutreten zu lassen und erst im Jahre

jeder Unterhangene es zugezogen, von vier Aussteuern nach Form und Inhalt zu den interessantesten und genauigsten gehabt, die wir in Deutschland gehabt haben. Da sie auch nicht arm an Kunstreueln von

* Der Dichter des vielzitierten Liedes „Ich hab' mich verlaufen“ Hans Ferdinand Mähmann, der treffliche Erzähler und Schriftsteller, ist am 20. September in Buda-Pest zu einem großen Festspiel eingeladen worden. Das Programm besteht aus Werken ungarischer Komponisten zusammengelegt sein. Es wird dies

misch ergeben". Hans Ferdinand Majmann, der treue deutsche Sprachforscher und Turnförderer, wurde gestern vor 100 Jahren, am 15. August 1797, in Berlin geboren. Die deutschen Turner haben alle Anlaß, Majmann zu gedenken, denn als persönlicher Freund von Jahr hat er mit warmer Begeisterung alle turnerischen Bestrebungen gefördert, zahlreiche Turnstätten begründet und eingerichtet und namentlich in München, Nürnberg und anderen bayerischen Städten als Turnlehrer der Königl. Prinzen und Vorsteher verschiedener Turnanstalten Unvergängliches geschaffen, sobald man ihn mit Recht den Turnvater Bayerns nennt. Seine sprachwissenschaftlichen Werke haben ihm in der Litteraturgeschichte einen ehrenvollen Namen gesichert. In allen Lieberbüchern ist Majmann mit seinem edel volkstümlichen Gesang verehrt. Sein Denkmal in Russland, wo er am 3. August 1874 starb, ist achtern von Turnern geschnitten worden.

Komponisten zusammengetragen. Es wird eine sehr bedeutende Gelegenheit sein, die ungarische Kunstmusik in reicher künstlerischer Weise darzustellen. Außerdem Deutschen Kaiser und seinem Gefolge werden zahlreiche Musiziehaber aus allen Teilen der Welt nach Budapest kommen, sobald für die Gäste im gesamt 6000 Sitzplätze errichtet werden sollen. Außerdem Werken ungarischer Künstler werden auch die Werke anderer europäischer älterer und neuer Komponisten vorgeführt werden, so das große Requiem Berlioz', die fünf Symphonie Beethovens, die Frühlingsphantasie Schuberts, Elegien aus "Paradies", Hochs Präludium und Fuge, Lisiks erste Rhapsodie und sein Es-dur-Klarinettenkonzert. An der Aufführung wird neben dem 70 Mitgliedern bestehenden Musikkorps auch das von Eugen Stojanski organisierte Orchester teilnehmen. Dirigenten werden Gustav Mahler und Arthur Nikisch.

* Man schreibt der „R. Dr. Dr.“ aus Bayreuth: Es ist noch nicht entschieden, wann die nächsten Auf-
tritte haben werden.

Bekanntmachung

zur Regelung des Verkehrs, ausläßlich des am 17. August 1897 von Nachmittags 5 Uhr bis Nachts 10 Uhr im Königlichen Palaisgarten an dem Kaiser-Wilhelm-Platz stattfindenden Promenadenconcertes.

1. Während der Dauer des Konzerts dürfen auf der Marienstraße weder Wagen anhalten noch Fußgänger stehen bleiben.

Den Fußgängern ist es auch untersagt, sich an die Brückengeländer anzulehnen, in die Nischen auf den Brückenseiten zu steigen und die dort befindlichen Blumen zu bestreuen.

Die Abholung besteht, sowie unberührte Wagen haben auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz nach Ausweisung der Gendarmerieposten ohne Weitern Folge zu leisten.

Den Beleihungen der Gendarmerieposten ist ohne Weiteres Folge zu leisten.

Zusammenhandlungen gegen diese Anordnungen werden nach § 166 der Verkehrs-Ordnung für die Stadt Dresden geahndet werden.

Dresden, am 16. August 1897.

Die Königliche Polizeidirection, Abtheilung E.

Dr. Hübel, Polizeipr.

Bekanntmachung.

Am 18. August wird in Kamperowitz (B. Dresden) in Vereinigung mit der Postagentur dagegen eine mit Fernsprecher versehene Telegraphen-Betriebsstelle mit beschleunigtem Tagesservice eröffnet werden.

Dresden, am 12. August 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Im Vertretung:
Gräper.

Bekanntmachung.

Am 20. August wird in Merseburg bei Pücknitz in Vereinigung mit der Postagentur dagegen eine mit Fernsprecher versehene Telegraphen-Betriebsstelle mit beschleunigtem Tagesservice eröffnet werden.

Dresden, am 13. August 1897.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Im Vertretung:
Gräper.

Bekanntmachung.

Auf der Linie Zittau-Könitz wird von Sonntag, dem 15. August d. J., ab bis zur Beisetzung der Betriebsleitung ein provisorischer Verkehr für die Teilstrecke Zittau-Alt-Zittau eingerichtet. Rücksicht ergeben die auf den beteiligten Verkehrsstellen ausliegenden Platze.

Dresden, am 14. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
R. R. 7863 C.I.

Müglitzthalbahn.

Sonntag, den 16. August wird der Betrieb auch auf der Strecke Dohna-Könitz wieder eröffnet. Der Teilbetrieb zwischen Müglitzthal b. P. und Röltewitz findet nunmehr nach Rücksicht des vorjährigen Sommerfahrplanes statt.

Dresden, am 14. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

R. R. 7863 C.I.

Sächsisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband.

Am 1. September d. J. treten die Radtarife V zu den Tarifstufen 1, 4 und 5 und VII zu den Tarifstufen 2 und 3 in Kraft.

Sie enthalten insbesondere neue Frachttarife der Aufnahme-Tarife 5 u. (Betriebe pp), 6 d. (Klein pp) und 18a (Eisen und Stahl pp).

Somit die neuen Frachttarife höher sind, als die bestehenden, gelten sie erst vom 1. Oktober d. J. ab.

Ebenfalls am 1. September d. J. treten die Frachttarife der Ausnahme-Tarife 6 b. (Betriebe), 5 e. (Wald) und 6 (eine Säde für den Verkehr mit den Stationen Nagy-Kükücs-Nagy-Bácsfalva, Nagy Bodrog-Pestica-Temes Röm-Szent-Márton und Röm-Szent-Márton-Szent-László außer Kraft).

Rücksicht der Radtarife können von den Verbandsstationen oder von unserer Wirtschaftshauptverwaltung hier bezogen werden.

Dresden, am 10. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen
R. R. 6982 D.II.

Sächsisch-Westösterreichisch-Ungarischer Eisenbahn-Verband.

Mit Gültigkeit vom 15. dieses Monats tritt nachstehender Frachttarif in Kraft:

Europäische Meilen	Aufnahmetarif
und	ab Klein
Währung	178

Dresden, am 13. August 1897.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen
R. R. 7033 D.II.

Wäsche-Ausstattungen.

Joseph Meyer

(an petit Bazar)

Neumarkt 13

Fernsprecher Amt I, Nr. 2685.

4958

Bettfeder-Reinigung und -Desinfektion

durch Waffendampf u. Trockenhitze. Die Federn w. vermit. neuerer Feindlichkeit. Bericht v. Schutz u. Krankheitl. gerüft. gerein. u. wieder wie neu. Nur Münz u. d. Seiten abgez. Nur Bericht. 14, v. Nähe Personaler Platz. 7354

Befraget Eueren Arzt!

Dr. med. Theinhardt's Kindernahrung

übertrifft alle anderen Säuglingsnahrungen an leichter Verdaulichkeit

und

Nährkraft.

Von ersten Kinderärzten warm empfohlen.

In den Apotheken und besseren Drogerien vorrätig.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

Creditanstalt für Industrie und Handel.

George Meissel & Co. * Errichtet 1856. *

Horn & Dinger.

Dresden, Altmarkt 13.

Actienkapital: 10 Millionen Mark. — Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

Unsere Depositen-Kasse

vergütet bis auf Weiteres für Baureallagen gegen Depositenbuch	
bei täglicher Verfügung	2 %
" einmonatlicher Kündigung	2 1/2 %
" dreimonatlicher "	3 %
" sechsmonatlicher "	3 1/2 %
	p. m.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs

zum Besten der Hochwasser-Geschädigten im Königreich Sachsen

in dem hierzu Allergnädigst überlassenen herrlichen

Königl. Palaisgarten

Neustadt, Kaiser Wilhelm-Platz

Dienstag, den 17. August a. c. von 5 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends

Promenaden-Concert

von 5 hiesigen Militär-Kapellen, unter Leitung der Musikdirectoren Herrmann, Schröder, Keil, Baum, Helbig, mehreren Tambour- und Hornisten-Zügen, sowie unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesang-Vereins „Dresdner Orpheus“, Leitung: Tonkünstler A. Kluge.

Grosse Gaben-Lotterie.

I Loos 30 Pf. Hauptgewinne: 1 Wanderer-Rover von dem Wanderer-Fahrradwerken Chemnitz, 2 Nähmaschinen — von der Singer Company G. Neidlinger (A.-G.) und H. Grossmann, Dresden, gespendet.

Sect-Lotterie.

Elektrische Belichtung. Illumination der sämml. Garten-Anlagen. Dampfer-Beleuchtung.

Etwa für die guten Zwecke zugesetzte Spenden erbitten wir möglichst umgehend mit Lieferchein an den Hausverwalter des Japanischen Palais, Herrn Frotzler daselbst, zu senden oder deren Abholung bei unterzeichneten Comité-Mitgliedern gütigst anzumelden.

Eintritt an der Kasse 1 M. 50 Pf. Kinder die Hälfte. Ohne die Mildthätigkeit zu beschränken.

Karten im Vorverkauf zu 1 M. sind bis zum 17. August, Nachmittags 5 Uhr, in den Kgl. Hofmusikalienhandlungen von F. Ries (Kaufhaus) und Ad. Brauer (Plötner), Hauptstrasse, sowie in den durch Plakate kennlichen Verkaufsstellen zu haben.

Das Comité.

Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Beutler, Ehren-Vorsitzender.

Stadtverordn.-Vicevorst. Rechtsanwalt Dr. Stöckel, I. Vorsitzender.

Privatus Gustav Lorenz, Schatzmeister.

Kaufmann B. Hecker, Schriftführer.

Dr. med. Bükmüg, Hotelbesitzer Joh. Christ. Commercienrat C. Eschbach, Hotelbesitzer Willi. Heinz, Hotelbesitzer Carl Herold, Director der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt Kuchenbach.

Überingenieur Meng, Stadtverordneter Moeller, Obermeister Gust. Müller, Justizrat Opitz, Stadtverordneter Plötner, Hans v. Rathenow, Hotelier, Mechaniker und Optiker Rosenmüller, Baumeister M. Schwenke, Comis Feodor Wiedemann, Kaufmann Wellmann, Comisir W. Zeldler.

Die Bewirthschaltung der Buffets ist von den Herren Hotelbesitzern Moritz Canzler, Hotel „Kaiserhof“, Wilhelm Heinze, „Der Jahreszeit“, und von Rathenow, Hotel „Zum Kronprinzen“, übernommen worden und wird der Reinertrag aus diesen Buffets gleichfalls dem wohltätigen Zwecke überwiesen.

Internationale

Kunstaussstellung Dresden 1897

1. Mai — 30. September.

4490

Franzsemeln

in anelast. feinster Süße

ununterbrochen bis zum Abend warm (außer Sonn- u. Feiertagen).

ferner täglich mehrmals frisch:

Außenbrödchen, Berliner Knäppel, Herrenbrödchen, Wiener Salz- und Käsestangen, Eierkipfel, Karlsbader Gebäck, engl. und franz. Weißbrode, d. Sorten Zwieback, Auchen, Käse- und Theegebäck

liefern die alteingeschworene

Seine Küchen-Einrichtung

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.

Margaretha Stephan,

450 Breitestr. 4.

Bäcker Wallach,

64 jährig, sehr fleißig, gut geritten, truppenfroh,

lehr. gezeugt für Abiturienten und

Studentenoffiziere zu verkaufen. Preis

1500 M. Auskunft erteilt Sergeant-Under-

mann, Militär-Reit-Inhalt, Dresden.

Die glückliche Geburt eines geliebten

Mädchen

zeigt hierdurch an

Hauptmann von der Tetschen

und Frau

geb. Schumann.

Dresden, den 16. August 1897.

Die glückliche Geburt eines geliebten

Jungen

zeigt hohen Stand an

Fabrikbesitzer Hauptmann Groß

7359 und Frau.

Großenhain, 14. August 1897.

Hierzu zwei Beilagen.

Parkschänke

Plauen bei Dresden.

Direct am Bismarckthurm gelegen.

Höchst lohnender Ausflugsort der Umg. Dresdens.

Grossartige Fernsicht in das Elbtal.

Vorsprüngliche Bewirtung.

Hochachtungsvoll

Max Schleinitz, Besitzer.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Der aus 827 Mitgliedern gebildete „Verband jüdischer Kaufleute und Gewerbetreibender“ hielt gestern im Saale des Kaufmännischen Vereinkauszes zu Leipzig seinen neuemten Verbandstag ab. Aus den Verhandlungen ist hervorzuhören, daß man sich gegenüber der Befreiung des Großhandels durch den heutigen Eisenbahngesetz für eine Verbilligung des Stückgutverkehrs aussprach. Mit Rücksicht auf den Stand der Umsatzsteuerfrage in Sachsen wurde konstatiert, daß die Umsatzsteuer zur Zeit in 33 jüdischen Städten eingeführt sei. Man hoffte, daß die Steuer, die in erster Linie die Konsumvereine trifft, bald in allen Städten eingeführt sei. Mehrere Städte, wie Leipzig und Chemnitz, verhalten sich ablehnend gegen die Sonderbesteuerung der Konsumvereine. Schließlich kam der Verbandstag darin überein, die besondere Besteuerung der kaufmännischen Großbetriebe einzelner abzulehnen, da gegen die Besteuerung der Filialen auch ferner zu fordern. Dem Reichstag ist bekanntlich durch Gleis bestimmt

Ziel vieler Touristen. In diesem Sommer sind bereits 5773 Eintrittskarten für den Aussichtsturm eingeschrieben worden. — Am 12. d. Ms. wurde die 6000. Karte für Erwachsene zur Besteigung des Pöhlberges bei Annaberg (die an Kinder verabreichten Karten ungerechnet) ausgegeben. Der Berg und der neue Turm erfreuen sich täglich zahlreichen Besuches. — In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung beschlossen die Sozialdemokraten in Röhrwein, sich an der diesjährigen dortigen Stadtverordnetenwahl zu beteiligen, bez. eigene Kandidaten aufzustellen. — Aus dem oberen Elbtale wird uns berichtet: Seit Wiederaufnahme des Höhbergbetriebes vollzieht sich dieser in recht lebhafter Weise aus Böhmen nach Deutschland; bis mit gestern sind insgesamt 1280 böhmische Wagen nach Deutschland eingefahren, um nämlich am Tage des Vorjahres waren es deren nur 1161 Stück. Die Beamten vom Zollamt Schönau-Hirschmühle sind seit voriger Woche mit dem Ausfluss und der Nachverzollung der bei dem Hochwasser aus Böhmen angezwochenen Stämme und Klößen eingesetzt.

unter der Leitung des Arztes der Rössli des Schultergelenks wieder eingerenkt. Dr. Sachs erzählte bei voller Besinnung seine grausigen Erlebnisse, wie er einschlief, wie er nach langer Betäubung sich allein im Schrunde auf einer Eissäule befand, wie er jämmerlich schrie und um Hilfe rief, ohne Antwort zu erhalten; wie er die Stunden zählte und die endlosen Minuten; wie er im Geiste den Weg mähs, den eine Hilfskolonne zurückzulegen hatte; wie sich der Eisdom hoch über ihm wölbte, in dem er von einem schneedeckten Eisvorsprung zum andern gefallen sein mügte. Die Eisbänke, die seinen Fall milderten, verhinderten, daß er erschlagen wurde. Wie er dann, die unerträglich langsam verstrechende Zeit zu fürzen, Aufzeichnungen ins Notizbuch zu machen suchte; wie er von Angst besessen ward, als der Abend kam und noch immer keine Rettung sich zeigte; wie er sich klar bewußt war, daß er hier endgültig erstickt werde, und wie er plötzlich Mut und Kraft gewann, als er oben Stimmen hörte. Der Gedanke an seine Gattin überwog alle andern Empfindungen; er beschloß, sich solange noch zu halten und beim trocknenden Durste und unsäglichen Schmerzen übermächtig sich meldenden Schlaf solange zu widerstehen, als die Kraft reichte. Sieben volle Stunden hatte er in dieser Lage gesessen. Am nächsten Morgen um 8 Uhr langte ein Tragseil auf der Trifthütte an. Von starken Führerarmen getragen, wurde Dr. Sachs nach Zermatt gebracht. Dr. Sachs hat sich geschworen, seine Begeisterung für die Hochgebirgswelt längst als Mittalakt jener Sektion des Alpenclubs zu betrüpfen, die sich mit der Bewunderung der Berge von der Thalhöhle oder von leicht zugänglichen

mit violem Interesse erkundigte und dabei u. a. bemerkte, daß ihm die Compagnie Liebig und ihre Bedeutung schon längst sehr wohl bekannt seien. Der König hat überhaupt für jeden, mit dem er irgendwie in Berührung kommt, ein anerkanntes oder freundliches Wort übrig, und es ist daher sehr wohl zu verstehen, daß sämtliche Aussteller sein Erscheinen stets aufs fröhlichste begrüßen, da jeder von ihnen hofft, mit einem Lobe aus Königlichem Munde bedacht zu werden. Bei seinen Besuchen verläßt übrigens Leopold II. fast nie die eigentliche Ausstellung, wenigstens haben wir bis dahin noch nie gehört oder gelesen, daß er auch den Park mit seiner Unwesenheit besichtigt hätte. Und doch sind auch dort manche interessante Industrieprodukte ausgestellt und es giebt dort Verschiedenes, was wir den Ausstellungsbesuchern nur angelegenheitlich zur Beachtung empfehlen können. Das gilt z. B. von der sehr hübschen Kapelle in der Nähe des Alpenpanoramas, in der eine Anzahl Trierischer Firmen, wie Binsfeld u. Jansen, Arnold Schüller, W. Schaefer, Bremg-Barain, Lambert, Serais u. Co., u. a. eine zwar kleine, aber sehr wohl gelungene Kollektiv-Ausstellung veranstaltet haben. In dieser Kapelle ist ausschließlich die religiöse Kunst vertreten. Wir sehen dort ein prächtvolles Weihwasserbecken aus Marmor, vorzestliche Glasgemälde, heilig geschatzte Kelche, Monstranzen und Silberne aus massivem Golde, ausgezeichnet schöne Sachen aus Schmiedeeisen, wie Wand- und Kronleuchter, Tabernakelkästen u. dergl. und anderes mehr. Leider ist diese Kapelle so verschieden gelegen, daß sie fast ganz übersehen wird, und das kann man im Interesse des deutschen Kunstgewerbes nur aus zweiter Stellung. Der Dr. Generalpostmeister der deutschen Abteilung hätte sich zweifellos ein Verdienst dadurch erworben, wenn er dafür gesorgt hätte, daß jene vorzestlichen kleinen Ausstellung nicht an einer Stelle befindet, wo sie dem Blicken des Publikums fast gänzlich entzogen ist und wo man sie selbst mit Hilfe des Planes zu dem Kataloge der deutschen Abteilung nur schwer aufzufinden machen kann. Es ist gerade unbegreiflich, weshalb eine solche Kollektion von deutschen Kunstwerken an einer derartig abgelegenen Stelle und dazu noch hinter einer langen und hohen Hecke, hinter der man erst nach langem Suchen nach dem Eingange gelangt, plaziert wurde. Vielleicht sind hierbei Gründe maßgebend gewesen, die wir mit unsfern bescheidenen Kaiserverstände nicht zu erfassen vermögen und über die wir also auch nicht urteilen können. Über die Bewertung möchten wir uns doch gestatten, daß wir uns in dem ganzen Parc vergleichlich nach englischen, französischen oder von einer sonstigen Nation herkommenden Kunstwerken umgeschaut haben, die in ähnlicher Weise abseits von den allgemeinen Verkehrswegen untergebracht worden wären; und mit Rücksicht hierauf möchten wir gleichzeitig den Wunsch aussprechen, daß auf einer späteren Weltausstellung sich eine derartige zweitmittlerliche Behandlung deutscher Ausstellungsgegenstände nicht wiederholen möge. Was sich von deutschen Industrieprodukten ruhig sehen lassen darf, das soll auch möglichst einen Platz erhalten, auf dem es von jedermann bewertet werden kann, und bei dem großen Umfange des Parcs hätte sich ein solcher Platz sicherlich auch für die Trierischen Kunstwerke finden lassen. Die von der erwähnten Hecke verschlossene Einöde dagegen würde einen vorzestlichen Aufenthaltsort für so manches anderes abgeben haben, das sich auf der Ausstellung breit macht, ohne der Industrie irgend eines Landes zum Ruhme zu gereichen oder ohne für einen anständigen Menschen zur Augenweide zu dienen.

* Eine türkische Bräzechgeschichte weiß Holmar Recht v. d. Goltz in seinen „Anatolischen Ausflügen“ (Berlin 1896, Verein der Bücherfreunde) zu erzählen: Hatte da ein reicher Mann einen sehr wichtigen Prozeß um eine große Besitzung zu führen. Aber der Fall lag vereidelt, und der Richter erklärte ihm eines Tages: „Gozum (mein Auge), Deine Sache steht schlecht; ich kann sie zu Deinen Gunsten nur entscheiden, wenn Du mir hundert unverdächtige Zeugen stellst, die bekunden, nichts anders zu wissen, als daß Du der rechtsmäßige Herr der Güter bist, die Du beanspruchst.“ Der Kläger — nennen wir ihn Ali Efendi — ging, schwug sich an die Stirn und dachte nach, was der Richter wohl gemeint haben könnte; denn nach einem Hintergedanken suchte der Orientale keins. Möglicher ging ihm ein Licht auf — Balkam war nahe; schnell eilte er in die Küche, um für den Kadi einen Balkamschlund, aber einen besonders großen, zu baden, der, wie es üblich ist, nach Art unserer Torten in schnale dreieckige Stückchen klöppelte. Solche Teile sollten es gerade hundert sein, und in einen jeden wurde ein funkelndes neues Goldstück gebadet. Vergnügt eilte Ali Efendi damit zum Hause des Richters und beschaffte dessen Diener, Osman Agba, den Kunden sofort zu seinem Herren hinaufzutragen. Doch Osman Agba witterte sogleich, daß es mit dem Kunden keine eigene Bekanntschaft haben müsse, und untersuchte heimlich eines der dreieckigen Teilstückchen, fand das Goldstück darin, steckte es in die Tasche und ob das Augenhörn auf; die übrigen 99 stob er zusammen, sobald nichts zu merken war. Allein es

melt war, empfing Sir Henry einen Brief von Robert, den er sofort erbrach. Nachdem er eine Weile gelesen hatte, leuchtete sein Gesicht in Freude auf: „Robert kommt nach England zurück!“ rief er.

Der Brief behagte nicht viel mehr. Er zeigte an, daß Robert und Massaloff New-York mit dem Bremer Lloydampfer „Main“ am 25. Juli verlassen und in den ersten Tagen des Monats August in Southampton eintreffen würden.

"Ich vermute, Sie werdet dann in Alton-House sein", schrieb Robert, "und Massaloff und ich beab-

Wenige Tage nach Empfang dieses Briefes wurde der Haussstand in London, wie dies übrigens bereits vorher beschlossen worden war, aufgelöst. Die Saison war zu Ende, und Sir Henry begab sich wieder, wie gewöhnlich, mit seiner Familie nach Devonshire. Isabella war von Lady Ashton aufgefordert worden, sie dorthin zu begleiten; aber sie hatte es unter dem Vorwande abgelehnt, daß sie Tante Mary nicht zu lange allein in Freshwater lassen wolle. Charlotte ahnte wohl, daß Isabella zu vermeiden wünschte, in Alton-House mit Robert zusammenzutreffen. Ihr eigenes Gefühl billigte die geheimen Gründe dieser Handlungswise, und sie mochte

Sir Henry, der natürlich auch daran gedacht hatte, daß ein Zusammentreffen zwischen Robert und Isabella schwer zu vermeiden sein dürfte, wenn dieser nun, wie er hoffte, sich längere Zeit in England aufzuhalten würde, wollte sich mit seiner Frau über diese Frage unterhalten. Lady Ashton war jedoch nicht geneigt, auf die von ihm angeregte Unterredung einzugehen.

(Fortsetzung folgt)

suches in London hatte Isabella mehrere Briefe von Robert vorlesen hören, die zu der Zeit aus Amerika dort angekommen waren. Einer dieser Briefe hatte Isabella sehr nachdenklich gemacht.

In Erwiderung auf eine schüchterne Anfrage Sir Henrys, ob Robert nicht daran denke, zu den Seinen zurückzukehren, ob ihm das planlose Leben, das er führe, nicht zur Last sei, hatte Robert, gegen seine Gewohnheit, mit einiger Ausführlichkeit geantwortet.

Die betreffende Stelle in seinem Briebe lautete wie folgt:
„Über meine Heimreise kann ich Dir noch nichts

Bestimmtes sagen, da ich meine Pläne in dieser Beziehung von Massaloff abhängig mache. — Ich möchte natürlich gern mit Dir zusammen sein und wünsche lebhaft, daß unsere Trennung nicht zu lange dauere; aber abgesehen davon bin ich am Ende in Amerika oder irgendwo anders gerade ebenso gut aufgehoben wie in England. Ich bringe demnach kein großes Opfer, indem ich Massaloff die Ausarbeitung unseres Reiseplans überlasse. Es ist seine einzige Belustigung und sein einziges Vergnügen. Der arme Mann hat den Schmerz über den Tod seiner Schwester noch nicht überwunden, und ich glaube sagen zu dürfen, daß ich augenblicklich viel dazu beitrage, um seine Trauer zu lindern. — Es ist Dir nicht unbekannt, daß Massaloff Unglück mit seiner Frau gehabt hat. Er ist auch von anderen getäuscht und belogen worden, und er hat nun alles Vertrauen zum Leben und zu den Menschen verloren. In der Gemütsverfassung

dem Menschen verloren. In der Gewissensverzweiflung, in der er sich befindet, würde es ihn tief trüben, wenn ich, sein letzter Freund, ihn nun auch verliere. Seine Stimmung wird sich mit der Zeit wohl wieder ändern und eine verschöhnlichere werden; aber bis dies geschieht, betrachte ich mich an ihn gebunden. — Das Leben, das ich in seiner Gesellschaft führe, kann

nicht geradezu ein heiteres genannt werden; aber es gewährt mir manche Genugthuung und ist, wie Du siehst, kein vollständig zweckloses. Ein jeder von uns hat seine Last zu tragen. Es ziemt

mir nicht, über mein Los zu klagen. Ich bin damit zufrieden. Unerträglich wird das Leben erst wenn man sieht, daß man der Aufgabe, die man sich gestellt hat und die man sich stellen mußte, nicht gewachsen ist. So lange man eine Pflicht zu erfüllen

„So lange man eine Freude zu erwarten hat und diese erfüllen kann, darf man sich nicht beschlagen, und ist man auch nicht zu beklagen. Das Leben mag einem dadurch etwas erschwert werden. Aber was schadet das? — Man kann auch an einem faulen Leben Freude haben.“

„So etwas von Robert zu hören“, sagte Gabriele.

Sir Henry und Charlotte sprachen sodann noch lange über Robert. Alles, was sie sagten, erhöhte

ihm noch, wenn dies möglich gewesen wäre, in Isabellas Geiste. Wie klein erschienen nun seine Fehler, die sie vor einigen Jahren so streng beurteilt hatte! Wie verzeihlich seine Wildheit, die ihr so anstoßig gewesen war! Und wie vorteilhaft stand er da mit seiner furchtlosen Entzücktheit, seiner unverdrücklichen Treue, seinem schlichten, geraden Charakter! — Nun war auch ein Rätsel bereits gelöst: Robert reiste mit Wasaloff, um diezen zu trösten. Auch die anderen Rätsel könnten vielleicht zu Roberts vollständiger Rechtfertigung aufgeklärt werden. Isabella wollte nichts Schlechtes mehr von ihm denken. Sie war hart bis zur Ungerechtigkeit gegen ihn gewesen. Sie wollte denselben Fehler nicht ein zweites Mal begehen.

Eines Morgens, als man beim Frühstück verfaßt

zeigte ihn, dasselbe mit einem zweiten Teile zu verschließen, und siehe, es ging, auch die nun übriggebliebenen sich noch zusammenziehen, ohne dass man etwas Verdächtiges sah. Das zweite Goldstück wanderte in Ottomans Tasche und das zweite Ruhmkästchen in seinen Händen. Ja es glückte noch ein drittes Mal — aber nun war's zu Ende damit. Den Ruhm mit den 97 Stücken trug er zum Hafen hinzu. Bald darauf stand die entscheidende Gerichtsverhandlung statt. Siegesgewiss ging Ali Efendi hin. Aber der Richter machte ein besorgtes Gesicht: „Götzen, Deine Sache steht schlecht, ich habe Dir aufgezeigt, 100 Zeugen zu stellen, Du hast nur aber nur 97 bringen können.“ — „Wallah — wallah! Herr, ich habe 100 gebracht.“ — „Ich habe nur 97 gezählt.“ — „Ich habe 100 ins Haus gebracht und Ottoman Agha übergeben, er sollte sie zu Dir hinführen.“ Der Rada flüchtete in die Hände — Ottoman Agha kam. „Ottoman Agha“, sprach der Kadi erstaunt, „was heißt das, Ali Efendi behauptet, er habe 100 Zeugen gezeigt, die Du zu mir herausbringen solltest, und ich habe nur 97 gezählt?“ — „Herr“, erwiderte Ottoman Agha bestürzt, „Du hast recht, aber Ali Efendi hat auch recht. Er brachte mit 100 Zeugen, aber drei davon waren ihm so alt und schwach, dass sie die Treppe nicht mehr steigen konnten.“ Sprach's und Ali Efendi gewann seinen Prozess.

Was Marconi mit der Erfindung des Telegrafen ohne Draht verdient. Diese Frage hat der junge Erfinder selbst dem Vertreter einer Londoner Telegraphenagentur beantwortet. Das bisherige englisch-italienische Syndikat hat sich in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 100000 Pfld. Sterl. verwandelt und Marconi einen Anteil in Aktien von mehr als 10000 Pfld. Sterl. zugesetzt. Marconi dagegen schafft darüber gegen die italienische Regierung, deren Seele in diesem Fall der Marineminister Brin ist, weil sie für Verluste mit seiner Erfindung mehrere Wochen lang täglich durchschnittlich 3000 Pfld. Sterl. ausgeschüttet hat. Er beschäftigt zunächst durchaus nicht seine Erfindung in der Richtung auszubauen, doch sie das jetzt übliche System der Telegraphie erneut soll, sondern sie soll dort eintreten, wo jenes veragt, z. B. auf dem Meer; auch stellt er selbst hier in den Vordergrund, dass seine Erfindung lediglich der praktische Ausbau längst bekannter, wissenschaftlicher Thatsachen sei. In Italien erinnert man sich jetzt auch an die Verdienste eines anderen halboffenen Gelehrten auf diesem Gebiet aus dem alten Dogengeschlechte des Moncenigo. Graf Giovanni M. hat 1885 Telephone konstruiert, von denen ein Bericht des Prof. Bertholdi in Treviso feststellt, dass das eine Instrument atmosphärische Schwingungen des anderen wiederholen vermöchte, ohne dass beide Instrumente irgendwie verbunden seien.

Hamburg. Der in der Richtung auf Hamburg kommende D-Zug ist am Sonnabend abends zwischen Gelle und Uelzen entgleist. Die Maschine flog mehrere Meter weit ins Gehölz. Die Wagen stoben sich ineinander und sind fast sämtlich zerstört. Es sind mehrere Personen getötet, sehr viele verwundet. Die Schwerverwundeten wurden nach Gelle gebracht, die leichtverwundeten nach Uelzen. Gestern früh gegen 5 Uhr trafen einige Personen, die unverletzt geblieben sind, hier ein. Die Braunschweiger „Neuen Nachrichten“ erfuhrn von einem Augenzeuge folgende Einzelheiten: Vier Personen, wie es heißt aus Hamburg, wurden sofort getötet, zwanzig Personen wurden schwer, eine noch größere Anzahl leicht verwundet. Von Gelle und Uelzen wurden Arzte durch Eisenbahn zur ersten Hilfe gerufen. Soldaten mit Fackeln beleuchteten die Unglücksstätte. Die Verwundeten wurden zeitweise auf eine Wiege gelegt. Der Durchgangsverkehr wird mit Schwierigkeiten aufrechterhalten, alle Passagiere müssen umsteigen. Die Aufauflaufungsarbeiten dürfen zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Nach der „Hamburgerischen Post“ werden die Folgen des Unfalls dadurch erheblich vermindert, dass es sich um eine eben Straße handelt und die entgleiste Maschine sich im Gehölz festhielt. Der Postwagen und ein Wagen 3. Klasse sind vollständig zerstört, der Pferdwagen und vier Personenzüge sind nur wenig beschädigt. — Die Königl. Eisenbahnbetriebsinspektion Hannover gibt amtlich bekannt: Am 14. d. Jhs., abends gegen 9 Uhr ist auf der Bahnhofstraße Lehe-Hamburg, und zwar auf der freien Straße in km 59,0 zwischen den Stationen Gelle und Eichede, der aus seben Wagen bestehende Zug 374 mit dem Lokomotiv und vier Wagen entgleist. Hierbei wurden drei Personen getötet: 1) Gustav Otto aus Flensburg; 2) Schaefer aus Gronau; 3) H. L. Henning aus Hamburg. Ferner sechzehn Personen, darunter drei schwer, verletzt. Die Toten aus Gelle und Uelzen werden vermutet. Die Leichen der Verletzten den ersten Verband an und sorgten für die Überführung nach Gelle. Die Ursache des Unfalls hat noch nicht festgestellt werden können, doch wird die sofort eingeleitete Untersuchung das weitere ergeben. Die entgleisten Wagen sperrten beide Hauptgleise, jedoch war um 5 Uhr morgens das weithin Gleis wieder fahrbar und der Bahnbetrieb zwischen Gelle und Eichede konnte einleitig wieder aufgenommen werden. Die Reisenden der sonstigen Züge handen zum Teil durch Umleitung der Züge, zum Teil durch Umsteigen an der Unfallstelle möglichst schnell Beförderung.

Wien. Bei der Station Wittmannsdorf in Niederösterreich stießen zwei Personenzüge zusammen, drei Reisezüge wurden dabei schwer und drei leicht verletzt, sechs Waggons wurden beschädigt.

Vog. In einem Schlosswagen des Karlsbader Expresszuges wurden die Passagiere, während sie schliefen, von einem Mörsersalut ihrer Befehl und ihrer Schmuckkästen beraubt. Der Räuber verließ in Gollin den Zug und konnte auch bisher nicht ermittelt werden. Man glaubt, dass die Passagiere erst nachts aufgewacht und dann beraubt wurden.

Warschau. Das Gouvernement Lublin ist von einem kurzen Orkan heimgesucht worden, der außerordentlichen Schaden angerichtet hat. In Czestow sind viele Häuser eingestürzt, auch wurden Menschen getötet und verletzt. Die telegraphische Verbindung zwischen Warschau und Ostrowo ist gestört.

Barcelona. Die Dampf-Tramway nach Sagrera ist durch große auf die Schienen gelegte Steine zum Entgleisen gebracht worden. Ein Person wurde getötet, zwei wurden verwundet.

Rheinpost. Frankfurt a. M. 15. August. I. Transportvers. Kosten 4000 M. 1400 m. Königl. Hauptgeschäftsbüro 3. Kl. B. Et. Hochzeit (Ballantine) 1. Geh. Wells Charlotte 2. Hauptmann v. Bleiburg Siegmar 3. Tot. 18: 10. — II. Landgrafen-Kosten 4000 M. 1100 m. Fürst Bismarck. Königl. Hauptgeschäftsbüro 3. Kl. B. Et. Hochzeit (Ballantine) 1. Geh. Weinberg's Sohn 2. Graf B. Hendzel (Ballantine) 3. Tot. 12: 10. — III. Staatspreis IV. Klasse 1500 M. 2200 m. Geh. Dr. v. Alschwitz 3. Kl. Et. Dr. H. Conder (Berlin) 1. Geh. A. Brüll (Dresden) 2. Dr. Weiß (Dresden) 3. Tot. 20: 10. — IV. Staatspreis 5. Kl. 2000 M. Geh. Dr. v. Alschwitz 2. Dr. Weiß (Dresden) 3. Tot. 20: 10. — V. Staatspreis III. Klasse 2000 M. 1500 m. Königl. Hauptgeschäftsbüro 3. Kl. Dr. H. Behmann (Ballantine) 1. Geh. A. Brüll (Berlin) 2. Geh. Dr. H. Behmann (Ballantine) 3. Tot. 11: 10. VI. Eleganz-Kosten 4000 M. 2100 m. Fürst Bismarck (Ballantine) 1. Geh. Dr. Hendzel (Ballantine) 2. Geh. Dr. Brüll (Berlin) 3. Tot. 20: 10.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Über amerikanische und englische Habsburger schreibt die „Stadt“ (Jg. 2): Was sollte eigentlich glauben, die Stadt bei vorher, wo in Deutschland nur das einzige Knechtentzettel und Selbst hand, was aus dem Ausland kam, wo das, was Frankreich und England ergaute, als gut und schön, was in Deutschland hergestellt war, als minderwertig angesehen wurde. Aber so ganz ist man doch nicht aus dieser Anschauung, die die frühe Zeit der Spalte unseres Vaterlandes nach jeder, auch der industriellen Seite widergespiegelt, heraus. Es geht immer nach Europa, wo sie ebenfalls stark in der Minderzahl, vielleicht alles, was aus dem Ausland kommt, als etwas Besonders angesehen ist, das gleichartiges, nichts im Innern hergestellt. Dies gilt nicht allein von den Toiletten der Damen, den Hüten, Kleiderstücken und Handtaschen der Herren und so weiter anderen Dingen, sondern ganz besonders von einem seit ganz begehrten Artikel, den Fahrrädern. Und so sind es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohner des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin, ist es gerade die reich dekorierten Kreuze, in den die Idee von der besseren Qualität der englischen und amerikanischen Erzeugnisse gegenüber den deutschen ruht. Richtig in Deutschland werden wohl mehr amerikanische und englische Fahrräder geliefert als von gewissen Bewohnern des Berliner Liegenschaftsbüros. Ja, man sieht, wie ein Charlottenburger Kommerzienrat, bevor man sich ein Rad kauft, erst nach Paris, was „sohnabil“ ist. Im westlichsten und im östlichsten unserer Ländern sind wahrscheinlich Ergebnisse unterschiedenes Gegenseitig das Beste ist die Thatade, das untere und höchste Preisstufe ist ausschließlich deutsche Räder, hingegen in unseren großen Städten, besonders Berlin,

Die im Kurzblatt der Industriezeitungen vorgebrachten Siften bezeichnen die Abrechnungsmonate der betr. Unternehmung; z. B. 1 - Januar, 4 - April usw.

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 16. August. Der infolge umfangreicher Realisationen am Sonnabend an der Berliner Börse eingetretene Erwärmung folgte an den Abendbörsen eine kleine Erholung, ebenso Paris schwache Reaktionen landete. Hierbei meldete Berlin fastes Geschäft bei abwartender Haltung und nachdrücklichen Notizzungen: Kreis 228,40 bis 228,50; Staatsbahn 148,40; Bombarden 36,50; Distrikto 204,40 bis 204,25; Italiener 94,10; Westflaneur 96,25; Tormunder Union 106,50; Bouras 175,50; Rubbelnoten 217. Die bisherigen Verfälle handelte man auf dem Katalogmärkte von breiten Bonds 3 1/4 % Reichsanleihe 103,90; Sächsische Rente - 0,10 %, 3 1/4 % laufende Bünd- und Kreisbonds unverändert; 4% 100,50; 2 1/4 % Sachsen 101,10; von ausländischen Bonds: Ungarische Kronanleihe 100,90; amortisierbare Rumänen - 0,60 %; von Banken: Dresdner Kreisbank unverändert; Sächsische Bank - 0,65 %. Auf dem Markt der Industriepapiere war das Geschäft still. Bei verschiedenen nachdrücklichen Anträgen: Bagierfabriken: Weissenbrenner 171; Transportmittel: Dresden Straßenbahn - 1/2 %, Reite 12; Sächsische Straßenbahn + 1/4 %. Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrtsunternehmen unverändert; Handel: Dresdner Baumwollgesellschaft - 3%; Maschinenfabriken: Bergmann, Germania, Leuchtenhammer unverändert; Vulkan 66%; Hammer - 5%; Schindler + 1/2 %; Jostitz - 1%; Seidel u. Raumann - 2 1/2 %; Hartmann - 3%; Schiebeck - 1,40 %; Brauereien: Balhorn unverändert; Baugrunder - 0,30 %; Elster verändert; Unternehmungen: Mühlberg 137; Rohr + 1/2 %; Kartonagenfabrik - 3/4 %; Rauchfischfabrik - 1/2 %. Güter: Rosen 170,40.

Berlin, 16. August. (S. a. b. 5 d. t.) 12 Uhr 30 Min. Kreis 228,50; Distrikto 204,25; Staatsschulden 148,40; Bombarden 36,50; Laus 173,50; Deutsche Bank 204,90; Dresdner Bank 161,50; Warthauf-Wien —; Oberpreußen 95,50; Handelsgriffel 169,00; Gothaer 153,50; Wismarer 100,00; Meridianal 182,60; Gelsenkirchen 186,75; Paderborn 196,40; Herrenberg 191,40; Elsass 107,30; Dynamit 191,50; Italiener 94,10; Westflaneur 96,25; Lüdenscheide 116,75; Stil.

Berlin, 16. August. (Schlußkuriere 4 Uhr 15 Minuten) Deutsche Reichsanleihe 4 % 103,80; do. 3 1/4 % 100,60; do. 3 % 97,10; 3 1/4 % (34). Rente 97,10; preuß. 4 % Ronjols 103,80; do. 3 1/4 % Ronjols 104,80; do. 3 % Ronjols 98,20; österr. Südbahn 102,50; do. Geldbörse 105,10; ungar. Goldrente 4 % 104,50; do. Kronanleihe 100,80; 4 % ungarische E.G.-Rente —; russ. Rente vom 1880 103,80; do. von 1890 —; do. Ronjols von 1889 —; 4 % innerstaatliche Anleihe 66,80; italienische Rente 94,40; 4 % rumänische Staatsschulden 90,80; 6 % junghans —; 5 % amortisierbar 101,80; Sächsische 4 % Rente neue 66,00; Sächsische 4 % Hypothek-Obligationen 66,00; do. II. 66,00; 5 % Argentinien 71,80; 4 1/2 % Sächs. 60,40; 6 % Turned-Artikel 31,30,60; Chin. Ant. 98,50; 4 1/2 % Portugiesen 34,80; 4 1/2 % Portugiesische T.-W.-Ob. —; Westflaneur 96,50; Berlin Bank 113,25; Berl. Handelsgriffel 169,00; Demir. Bank 156,50; Deutsche Bank 207,80; Duisburg Kommandit 204,50; Dresdner Bank 161,50; Dresdner Bankverein 124,60.

- 1 %. Öster. Raum 170,40.
Leipzig. 10. August. (Schlesischer.)
Stadtspiere a % Sächsische Bante,
große 97,10, ländl. Sächsische Reihe v. 1855
97,20, da v. 1852 - 1868 große 101,30,
da v. 1869 kleine 101,30, Über-Bauten B
103,00, Sächsische Landesentwickelung 99,00,
Dresdner 1878 —, Kreisförder 31, %
große 100,50, Handels- und Gewerbeamt
v. 1867 100,00, da v. 1875/79 100,50,
da v. 1882 102,50, da v. 1883 103,20,
Wandsfelder Ruge 1130,00, Österreichische
Bank u. Staatsnoten 170,00. Triestin-
täten. Leipzig-Dresden 1866 bis 1872
101,25. Hufnig - Leipzig Gold 100,00,
Sächsische Nordbahn 1882 102,00, Dresdner
Reichsbahn 1896 102,10, da. Land
1892 107,50, Dug-Wobensbach 1871 109,20,
Sächs. Posten 100,40, Prag - Dug 1884
110,15, Buchholz 8 278,00, Elektrische
Straßenbahn 168,00. Bank! - und
Reabilität. Hsg. Deutsche Kreis-
anstalt 213,25, Chemnitzer Bankverein
—, Kreis- und Sparkasse 118,75,
Dresdner Bank 162,00, Dresdner Bank-
verein 125,50, Leipzig'sche Bank 188,10,
Sächsische Bank 128,00. Amtsdater Bank
161,50, Dresden Bauverein 124,60,
Dresdner Kreisbank 144,00, Gotts. Grun-
treibstahl, alte 128,20, da. junge 118,30,
Leipziger Kreis 218,75, Nationalbank
160,30, Öster. Kreis 228,20, Reichsbahn
161,60, Sächsische Bank 127,60, Sachsen
Bauernher 115,40, Hufnig-Leipziger —,
Buchholzbank B. —, Dornbrunn
175,00, Über-Bauten 168,00,
Wein - Luktwegshafen —, Marien-
burg - Wismar 83,30, Mitteldeutsche
102,30, Reichsbahn 123,00, iron-clad
Staatsbahn 148,50, Österreichische Nord-
westbahn (Elberfeld) —, älterer Süd-
bahnhof 95,50, Schweizer Nordbahn
113,25, Schweizer Unionbahn 82,50, Intra-
Simplon 86,90, Südbahn Österreichische Com-
munity 37,00, Werderan - Wien —,
Türkenfels 116,25, Prinz Heinrichsbahn
mit 110,30, Casablanca - Pacific 66,75,
Österreichische Staatsbank 256,00, Mainz
Schöfferhof 197,60, Reichsbahn 204,50,
Bücheler Brauerei Stamm - Breitenthal
197,10, Hochauer Gussstahl 193,00, Chem-
nitzer Alberth. Körner 51,00, Chem-
nitzer Verfassungsmachinenfabr. Zimmermann
141,10, Darmstädter 128,10, Deutscher Öste-
riker 128,10, Sachsen 128,10, Sachsen 128,10,

reinige Bergwerksgesellschaft 128, 20, Deutsche Thesdöhren 126, 25, Tonnenanfertigungsanstalt 166, 20, Dertm. Union 105, 25, Dresden Bergbau- und Hüttenwerke 234, 20, Brüder Rohrbach 275, 50, Tuget Röhrle & Berlin 171, 10, Dynamit Krupp 191, 10, Elektrostadt Rummelsburg 208, 50, Geisenfelder 186, 10, Oberhessische Goldmine 227, 20, Par-

180, 10, Winterger Steppen 121, 00, ges-
 pener 126, 00, Hartmann, Sächsische
 Wochsen 201, 00, Siberia 196, 20, Hörber-
 blüten Stamm-Universitäten 181, 50, Kreis
 72, 10, Rauchzitze 174, 10, Bechhamer
 konvertierte 201, 50, Baulei Liebau-Stamm-
 Prioritäten 117, 50, Hamburger Volksblatt
 124, 50, Reckdorffscher Club 107, 50, Sächs.
 Gussblätter —, Sächsische Reichs-Haberdit-
 kappel 176, 50, Sächs. Altboden 100,
 111, 25, Sächs. Webschiffahrt Schönherr
 —, Schwarzkopf 239, 75, Siemens
 225, 10, Solbrig 88, 50, Wiebe 84, 00,
 Weltstoffverein 110, 00, Portionogen 371, 75,
 Geiglitzberg 764, 00, Dreieck Strassen-
 bahn 229, 50, Verein, Handbuch 190, 00,
 Kämmererburg —, Belgienburg —, —,
 Italienburg —, Londonburg —, —, so
 lang —, Borisburg —, Wienburg —,
 169, 50, da lang —, Et. Petersbergburg
 216, 10, Napoleon 16, 22, 50, Sternreichburg
 Roten 170, 00, russische Rosen 217, 30,
 Erzbergradierung 270, Tiefenberg 22, 50
 Radbürge: Kredit 229, 25, Tiefkonto
 203, 75, Deutsche Bank 208, 50, Dreikäse-
 Bank 162, 00, Darmstädter Bank 156, 50,
 Berliner Hansebank 170, 10, Zem-
 berger 37, 00, Eichholz —, Schneider
 Gentilzah 137, 50, Elbstedt-Büchner 188, 10,
 Westfalen 148, 75, Sachsenburg 161, 50, Preu-
 sen 150, 50, Sachsenburg 161, 50, Preu-
 sen 150, 50

Gothardt 158,76, Gochner 194,25, Dostmunder 165,50, Harpener 192,10, hibernia 197,25, Jours 174,40, True Thymot 192,60, Inklusion 94,40, russische Ruten 217,60, Tärtzelose 117,00, Glaskugel 44,11 $\frac{1}{2}$, e. 44,10 $\frac{1}{2}$, Tendenz: fett.
Privatlebenname des Dresden. Journ. Privatschulof: 2% %. Leichte Kurie per ult. August 1897. Freibz. 229,25, Distortion-Commandit 205,37, Deutsche Banf 208,40, Berliner Handelszeit 170,25, Turnpfeil-Banf 116,50, Dresden Banf 162,35, Lübecker 168,00, Marienberger 83,20, Österreich 95,75, Brüderleiter 278,30, Frankozen 148,60, Bombarde 37,00, Gottscheebahn 153,75, Jura-Simplon 86,62, Schweizer Centralstr. 187,50, Schweizer Nordstr. 113,00, Schweizer Union 82,00, Thüringen

et 113,00, Schweizer Union 22,00, Standard-Zinn —, Vereinsbankbilanz 138,00, Mietzinsverhältnis 102,50, North. Preferred Shares 43,37, 3 % Rothenbergs Bond 58,10, Bochumer 194,25, Konsolidation 288,25, Darmstädter 105,50, Erfolgsziffern 186,87, Hargener 192,00, Hibernia 197,25, Bauarbeiter 174,40, Hamburger Bafet 124,87, Raab, Moob 107,87, 6 % alte Westfälische 96,12, Kärfesten 117,00, Deutsche Versicherung 381,00, Dynamit Trust 192,10, Ludwig Löwe u. So. 460,20, Ritterstetten 216,20, Tengen gegen 3 Uhr: Döller, Frankfurt a. M. 16 August: (Öffentliche Schenkungen) Österreichische Kreidzahler 309 ½, Staatsbahnen 295 ¼, Dombarten 75 ¾, Silberrente 87,10, ungarische Goldrente 104,10, Dresdener Bank 161,60, Ägypten: Österreichische Goldrente 106,10, Reichsbank 20,37,5, Westdeutsche Wien 170,02, Bisanz 204,20, Ruhig

Wadgasse: Krebs 310, Distomo
205, 30.

athen 365,00, österreichische Staatsobligationen 348,50, lombardische Eisenbahnen 85,00, Marfneten 68,79, Österreichscher —, Augsburger Rosen —, Türkei 64,50, Russland —, Watt.

189.50, Bönderbank 287,00, Basenbank 298,50, Wiener Bankverein 257,50, ungar. Kreditanstalt 395,50, Bsp. Mont. Alpen 134,50, Napoleonbank 9,52½, Warfusse 58,78, Thüringische 64,50, Beiger Russen 274,50, Transcas 458,00, Scht.

Paris. 14. August. (Schlußkurse.)
 3 % Franz. Rente 105,00, 5 % Itali. Rente 94,15, 3 % Pers. Rente 22,00, Beamtigstehe Liefelobligat. 486,00, 4 % Russen —, 4 % Russen von 1894 103,10, 4 % Russen von 1894 67,00, 3½ % Russen A —, 3 % Russen (neue) 66,50, 4 % Serben 66,75, 3 % spanische äußere Anleihe 61½, fross. Etaten 21,85, östl. Poj. 117,50, 4 % östl. Prior. Östrig. 1909 —, Zah. Citem. 347,00, 4 % engl. Goldrente —, Wcrb. N. 668,00, Deffet Staatsb. 247,00, Commerzbank 191,00, Banque de France 372,00, Banque de Paris 883,00, Banque ottomane 592,00, Erd. Epoca 786,00, Debetz 746,00, Engl. Gtat. 112,00, Rio Tinto N. 578,00, Robinson N. 216,50, Suestan. L. 3254, Privatobligat. —, Wechsel Amsterdams L. 205,25, Wechsel auf Deutschen 122%, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London L. 25,10, Chefs auf London 25,20%, Chefs auf Kredit L. 377,50, Chefs auf Wien L. 208,12, Basenbank 50,50, Trätz.

Parisi.	16. August.	Ronitz	104,97%
Leipziger	—	Waltzner	94,12%
Städte	—	Schönau	74,7
Leipziger	—	Lombarden	—
Städte	22,35	Türken	—
Leipziger	—	Österreic.	116,60
Leipziger	—	Trüdje	—
London.	16. August.	Ronjoiß	112%
London.	—	Italiener	93%
London.	—	Zombarben	7%
London.	14. August.	(Schlüsselzettel.)	
Engl.	23%	Ronjoiß	112%
Engl.	—	preuß.	4%
Ronjoiß	—	ital.	5%
Leipziger	—	Spanier	93%
Leipziger	—	Zombarben	7%
Leipziger	—	4% über Russen	2,5
Leipziger	—	104,	
Leipziger	—	forscht.	
Leipziger	—	Türken	22
Leipziger	—	ößterz.	
Leipziger	—	Silberzeit	
Leipziger	—	bo.	
Leipziger	—	Goldschatz	
Leipziger	—	—	4% ungar.
Leipziger	—	Goldschatz	103%
Leipziger	—	Spanier	61%
Leipziger	—	51%	
Leipziger	103%	4%	
Leipziger	—	anti. Regipper	107%
Leipziger	—	4%	
Leipziger	—	Spanier	
Leipziger	—	Liberiaale	109,
Leipziger	—	4%	
Leipziger	—	Regipper	96
Leipziger	—	neue Regipper	
Leipziger	—	v. J.	1893 93%
Leipziger	—	Österreic.	13%

de Beest M. (netto 25%), Rus Linte 25%,
 34% Stapek 63%, 8% bunt, argent.
 Kantele 85, 6% Argentanische Gold-
 anteile 87, 44% d'uhre do. 59,
 3% Weißgoldanteile 97%, Griechische 81 et
 Kantele 30, do. 87er Bronsp.-Mdl. 34,
 4% Griechen 1889 25, Brasilianische
 89 et Kantele 63%, Spindelförmig 12,
 netto, 100% —, italienische
 —, böhmische und mährische
 —, Füthergerste 115—125 M.
 Dauer per 1000 kg netto alter —, M.,
 läßtlicher 127—140 M., frischer 188
 bis 160 M. Weiß per 1000 kg netto
 Einquarantine 126—132 M., russischer
 und behutschter 112—118 M., do.

Silber 25%, 8% Chancen 101, Canada Pacific 12, Central Pacific 18%, Denver Rio 10%, Pacific 2, Ralph 61%, Chicago & Wilm. 1, St. Paul 25%, Rock. West. 35%, Northern Pacific 30%, New. & West. Ontario 17%, Union Pacific 12%, Knobler —, Watt Anaconda 6%, Incaandescent 2%.
Ja die Baal fließen 17000 Tbd. Sterl.

Überseer, 14. Taguß, nachmittags 1 Uhr 10 Minuten. Baumwolle im Wert von 5000 T., davon für Spekulation und Export 500 T. Ruhig. Amerikaner $\frac{1}{2}$ niedriger.

alt — St. amerikanischer, mäßig 100—104 T. Kapilla, gelb 103—108 T., runderlich, großblättrig 108—112, Grüben per 1000 kg netto, Buttermore 120 bis 130 T. Sattwaren 130—140 T., Bohnen per 1000 kg — St. Weiden per 1000 kg 140—145 T. Buchweizen per 1000 kg netto, inländ. 130—140 T., Füner 130—140 T. Öläcker per 1000 kg netto. Winterkäse, 185 T. treiben 260—265 T. (sich) frisch 250—260 T., das böhmische — T. bo. russischer und galizischer — —, Winterkäse 185—190 T. Weintraut per 1000 kg netto. keine befahrt 185—190 T. keine

Mittlungs- amerikanische Sicherungen:
 Rubig August - September 4 $\frac{1}{2}$, bis
 4 $\frac{1}{2}$, Verkaufspreis September-Oktobe-
 r bis 3 $\frac{1}{2}$ do., Oktober-November
 3 $\frac{1}{2}$, bis 3 $\frac{1}{2}$ do., November-Decem-
 ber 3 $\frac{1}{2}$, Verkaufspreis, Dezember-
 Januar 3 $\frac{1}{2}$, bis 3 $\frac{1}{2}$ do., Januar-
 Februar 3 $\frac{1}{2}$, bis 3 $\frac{1}{2}$ do., Februar-
 März 3 $\frac{1}{2}$ do., März-April 3 $\frac{1}{2}$, bis
 3 $\frac{1}{2}$, April-May 3 $\frac{1}{2}$, bis 3 $\frac{1}{2}$, Ver-
 kaufspreis Mai-Juni 3 $\frac{1}{2}$, bis 3 $\frac{1}{2}$,
 d. do.

Empf., abgezogene 185-190 M., jenseit
 175-185 M., mittleres 160-175 M.
 Bonbon — M., 0,25 M. per 100 kg
 netto mit Zoll. Steuermittel 66,00 M.
 Käpfchen p. 100 kg, lange 12,00 M., runde
 11,50 M. Beinhaken per 100 kg einzeln
 gepr. 18,50 M., gesamt do. 14,50 M.
 Mais per 100 kg netto ohne Saat — M.
 Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saat egl.
 der Süßischen Abgabe Dresden Marken,
 Rauherung 33,00-34,00 M. Gründler-
 zähne 31,00-32,00 M. Semmelkorn 30,00
 bis 31,00 M. Bädermehl 28,00-29,00 M.
 M. Gründlermehl 21,00-22,00 M.
 Weißmehl — M. 16,00 M. Wassermehl

<p>Schlesien. — 100 ang. werden 1 ang. (Schlesien). — Gold für Regierungsbahn 1 %, Gold für andere Güterbahn 1 1/2 %, Wechsel a. London (60 Tage) 4,83 %, Gold Transfers 4,83 %, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,20, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 %, Mexican Tepic und Santa Fe 86 %, Western 13 %, Canadian Pacific Airlines 89 %, Central Pacific Airlines 12 %, Chicago Illinois a. St. Paul 87 94 %, Denver und Rio Grande Western 49 %, Illinois Central Airlines 107, Safe-Shore Shares 175, Deutsche und Reichsbahn-Münzen 60 %, New-York Gold Corp. Shares 17 %, New-York Centralbahn 106 %, Northern Pacific Western (neu Gu.) 50 %, Norrjolland Western (Ferresen) 34 1/2 %, Philadelphia am Reading 6 %, L. & P. 54</p>	<p>Böhmen 16,00 — 16,50 W., Roggenmühlen 100 kg netto ohne Sad, Dresden Werken, erfüllende der Höchstlichen Abgabe. Nr. 0 23,50 — 24,50 W., Nr. 0,1 22,50 W., Nr. 2 23,50 W., Nr. 1 21,00 — 22,50 W., Nr. 2 19,00 — 20,00 W., Nr. 3 18,50 — 18,50 W. Buttermark 11,20 — 11,80 W., Weizenfleis per 100 kg netto ohne Sad, Dresden Werken, grobe 8,80 — 9,00 W., feine 8,80 bis 9,00 W., Roggenfleis per 100 kg netto ohne Sad, Dresden Werken 10,00 bis 10,20 W. Weiter: Brotflocke. — Stimmung: ggf.</p>
	<p>Niedersachsen. — Reichenbahn 3 %, Einzelbam 3 1/2 %, Gräfelf 3 %, Sonnen 2 %, New-York 5 %, Paris 2 %, Si Versetzung 5 1/2 %, Wien 4 %.</p>

**Verkauf einzelner Nummern
des
„Dresdner Journals“**

Billner Str., Ecke Cirkusstr. 45.
König Johannastraße 11.
Wilsdruffer Straße 4.
Prager Straße 2.
Böhmisches Bahnhof.
Schloßstraße 6.
Hauptstraße 2.
Wauaustraße 19.